

## **Finding Design in Nature**

Von Christoph Schönborn (ins Deutsch übersetzt von N. D. Herzog v. Jacobi)

NEW YORK TIMES, 7. Juli 2005

Quelle: <https://www.nytimes.com/2005/07/07/opinion/finding-design-in-nature.html>

Wien – SPÄTESTENS seit 1996, als Papst Johannes Paul II. sagte, dass die Evolution (ein Begriff, den er nicht definierte) «mehr als nur eine Hypothese» sei, haben sich die Verfechter des neodarwinistischen Dogmas oft auf die angebliche Akzeptanz – oder zumindest Duldung – der römisch-katholischen Kirche berufen, wenn sie ihre Theorie als irgendwie mit dem christlichen Glauben vereinbar verteidigen.

Dies ist jedoch nicht der Fall. Die katholische Kirche überlässt zwar der Wissenschaft viele Details über die Geschichte des Lebens auf der Erde, verkündet aber, dass der menschliche Intellekt mit Hilfe des Lichts der Vernunft ohne weiteres und klar den Sinn und Zweck der natürlichen Welt, einschliesslich der Welt der Lebewesen, erkennen kann. Evolution im Sinne einer gemeinsamen Abstammung mag wahr sein, aber Evolution im neodarwinistischen Sinne – ein ungesteuerter, ungeplanter Prozess der zufälligen Variation und natürlichen Selektion – ist es nicht. Jedes Denksystem, das die überwältigenden Beweise für Design in der Biologie leugnet oder wegzu erklären versucht, ist Ideologie, nicht Wissenschaft.

Betrachten Sie die wahre Lehre unseres geliebten Johannes Paul. Während sein eher vager und unbedeutender Brief von 1996 über die Evolution immer und überall zitiert wird, sehen wir niemanden, der über diese Kommentare aus einer allgemeinen Audienz von 1985, die seine robuste Lehre über die Natur darstellen:

«Alle Beobachtungen über die Entwicklung des Lebens führen zu einer ähnlichen Schlussfolgerung. Die Evolution der Lebewesen, deren Stadien die Wissenschaft zu bestimmen und den Mechanismus zu erkennen sucht Mechanismus zu erkennen, zeigt eine innere Endgültigkeit, die Bewunderung erregt. Diese Endgültigkeit, die die Lebewesen in eine Richtung lenkt, für die sie nicht verantwortlich oder zuständig sind, zwingt zur Annahme eines Geistes, der ihr Erfinder, ihr Schöpfer ist.»

Er fuhr fort: «All diesen Hinweisen auf die Existenz des Schöpfergottes setzen einige die Macht des Zufalls oder die eigenen Mechanismen der Materie entgegen. Bei einem Universum, das in seinen Elementen eine so komplexe Organisation und eine so wunderbare Endgültigkeit in seinem Leben aufweist, wäre gleichbedeutend mit der Aufgabe der Suche nach einer Erklärung der Welt, wie sie uns erscheint. In der Tat wäre dies gleichbedeutend damit, Wirkungen ohne Ursache zuzulassen. Es wäre ein Verzicht auf die menschliche Intelligenz, die sich somit weigern würde, zu denken und eine Lösung für ihre Probleme zu suchen.»

Man beachte, dass das Wort «Finalität» in diesem Zitat ein philosophischer Begriff ist, der gleichbedeutend ist mit endgültiger Ursache, Zweck oder Entwurf. Bei einer anderen Generalaudienz ein Jahr später schlussfolgert Johannes Paul: «Es ist klar, dass die Glaubenswahrheit über die Schöpfung in radikalem Gegensatz zu den Theorien der materialistischen Philosophie steht. Diese sehen den Kosmos als das Ergebnis einer Evolution der Materie, die auf reinen Zufall und Notwendigkeit reduziert werden kann.»

Der massgebliche Katechismus der katholischen Kirche stimmt dem natürlich zu: «Die menschliche Intelligenz ist sicherlich bereits in der Lage, eine Antwort auf die Frage nach den Ursprüngen zu finden. Die Existenz Gottes, des Schöpfers, kann durch seine Werke im Licht der menschlichen Vernunft mit Gewissheit erkannt werden.» Sie fügt hinzu: «Wir glauben, dass Gott die Welt nach seiner Weisheit geschaffen hat. Sie ist nicht das Produkt irgendeiner Notwendigkeit, noch aus blindem Schicksal oder Zufall.»

In einer unglücklichen neuen Wendung dieser alten Kontroverse haben Neodarwinisten kürzlich versucht, unseren neuen Papst Benedikt XVI. als zufriedenen Evolutionisten darzustellen. Sie haben einen Satz über die gemeinsame Abstammung aus einem Dokument der Internationalen Theologischen Kommission aus dem Jahr 2004 unter dem Hinweis, dass Benedikt zu dieser Zeit Vorsitzender der Kommission war, zitiert und daraus gefolgert, dass die katholische Kirche kein Problem mit dem Begriff der ‹Evolution› hat, so wie er von den Mainstream-Biologen verwendet wird – das ist, synonym mit Neo-Darwinismus.

Das Dokument der Kommission bekräftigt jedoch die immerwährende Lehre der katholischen Kirche über die Realität des Designs in der Natur. In Bezug auf den weit verbreiteten Missbrauch des Briefes von Johannes Paul aus dem Jahr 1996 über die Evolution warnt die Kommission, dass «der Brief nicht als pauschale Billigung aller Evolutionstheorien gelesen werden kann, einschliesslich derer neodarwinistischer Provenienz, die der göttlichen Vorsehung ausdrücklich jede wirklich kausale Rolle bei der Entwicklung des Lebens im Universum absprechen».

Des Weiteren, so die Kommission, «kann ein ungesteuerter Evolutionsprozess – einer, der ausserhalb der Grenzen der göttlichen Vorsehung liegt – einfach nicht existieren».

In der Tat verkündete Benedikt in der Predigt bei seiner Amtseinführung vor wenigen Wochen: «Wir sind nicht ein zufälliges und bedeutungsloses Produkt der Evolution. Jeder von uns ist das Ergebnis eines Gedankens von Gott. Jeder von uns ist gewollt, jeder von uns ist geliebt, jeder von uns ist notwendig.»

Im Laufe der Geschichte hat die Kirche die von Jesus Christus gegebenen Glaubenswahrheiten verteidigt. Aber in der Ära der Moderne steht die katholische Kirche in der merkwürdigen Position, auch die Vernunft zu verteidigen. Im 19. Jahrhundert lehrte das Erste Vatikanische Konzil eine Welt, die gerade vom ‹Tod Gottes› begeistert war, dass die Menschheit allein durch den Gebrauch der Vernunft die Wirklichkeit der Unverursachten Ursache, des Ersten Bewegers, des Gottes der Philosophen, erkennen könne.

Jetzt, zu Beginn des 21. Jahrhunderts und angesichts wissenschaftlicher Behauptungen wie dem Neodarwinismus und der Multiversums-Hypothese in der Kosmologie, die erfunden wurden, um die überwältigenden Beweise für Zweck und Design in der modernen Wissenschaft zu umgehen, wird die katholische Kirche erneut die menschliche Vernunft verteidigen, indem sie verkündet, dass das immanente Design, das in der Natur offensichtlich ist, real ist. Wissenschaftliche Theorien, die versuchen, das Auftreten von Design als das Ergebnis von «Zufall und Notwendigkeit» zu erklären, sind überhaupt nicht wissenschaftlich, sondern, wie Johannes Paul es ausdrückte, ein Verzicht auf die menschliche Intelligenz.